

Inklusionspädagogische Konzeption

**des Familienzentrums
Drachenfelser Ländchen**

Zwischen den Hüllen 1-9

53343 Wachtberg – Villip



Leiterin des Familienzentrums: Stefanie Weißenfels

Telefon: 0228/40387611

E-Mail: weissenfels@fzwachtberg.de

Inhaltsverzeichnis

Seitenzahl

1. Vorwort	3
2. Rahmenbedingungen	4
2.1 Die Entstehung unserer Einrichtung	
2.2 Unsere Gruppen und Räumlichkeiten	
2.3 Das Außengelände	5
2.4 Das Team	6
2.5 Betreuungszeiten und Aufnahmen	6
3. Unser pädagogische Arbeit	8
3.1 Unser Alltag	8
3.2 Der ganzheitliche Ansatz	9
3.3 Der Raum als dritter Erzieher	9
3.4 Partizipation	10
3.5 Das Kind steht im Mittelpunkt	11
3.6 Beschwerdemanagement	11
3.7 Inklusion	12
4. Die 10 Bildungsbereiche	13
5. Die kindliche Sexualität und ihre Entwicklung	16
6. Feste und Veranstaltungen	18
7. Das Netzwerk und die Kooperationspartner	18
8. Förderverein	20
9. Öffentlichkeitsarbeit	21
10. Qualitätssicherung	21
11. Datenschutz	22
12. Buch-und Aktenführung	22
13. Nachwort	23

Stand: April 2026

1.Vorwort

Liebe Leser*in,

wir möchten Ihnen auf den folgenden Seiten das Konzept unseres Familienzentrums vorstellen.

Wir betrachten unsere Konzeption als Leitlinie unserer pädagogischen Arbeit, die wir stetig weiterentwickeln und aktualisieren. So fließen neue wissenschaftliche Erkenntnisse mit unserem Praxisalltag zusammen, um eine kompetente und professionelle Arbeit zu führen.

In unserem Familienzentrum ist jeder herzlich willkommen, ganz gleich, welcher Nationalität, Religion, Geschlecht etc. Wir pflegen einen respektvollen, toleranten und wertschätzenden Umgang miteinander.

Unser einrichtungsspezifisches Konzept wird allen Interessenten offen zur Verfügung gestellt, damit Sie sich einen umfassenden Überblick über unsere pädagogische Arbeit verschaffen können.

Darüber hinaus haben wir noch zwei weitere Konzeptionen erarbeitet. Hierbei handelt es sich um das einrichtungsspezifische Schutzkonzept, in dem der Schwerpunkt auf dem Thema Kinderschutz und all seine Themenbereiche liegt. Das 2. Schriftstück gibt Auskunft über Informationen und notwendige Schritte zur Beantragung der Basisleistung. Dabei handelt es sich um Unterstützung für Kinder mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen.

Diese Konzeptionen stehen allen Interessierten zur Verfügung und können am Infopoint eingesehen werden. Dieser befindet sich im Eingangsbereich des Familienzentrums.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und stehen Ihnen jederzeit für Fragen zur Verfügung.

Ihr Familienzentrum „Drachenfelder Ländchen“ Team

2. Rahmenbedingungen

2.1 Die Entstehung unserer Einrichtung

Am 18. Februar 2008 wurde unsere Kindertageseinrichtung, nach einer fast einjährigen Bauphase, eröffnet. Seit diesem Zeitpunkt stehen die Türen für unsere Familien, Kooperationspartner etc. auf und wir heißen jeden einzelnen Willkommen in unserer Institution.

Bereits im selben Jahr fand die Zertifizierung zum Familienzentrum durch das Land NRW statt. Seitdem dürfen wir uns „Familienzentrum Drachenfelder Ländchen“ nennen.

Neben der familienergänzenden Funktion als Kindertageseinrichtung, haben wir, durch die Zertifizierung, auch die Möglichkeit, Eltern in Alltags- Erziehungs- und Bildungsfragen zu unterstützen. Hierbei ziehen wir auch unser Netzwerk zu Rate. Darüber hinaus steht unsere Einrichtung für unterschiedlichste externe Interessengruppen zur Verfügung, die unsere Räumlichkeiten auch nach den Öffnungszeiten nutzen. So entwickelt sich unsere Institution als ein Haus voller Vielfalt und Lebendigkeit und ist offen für neue Richtungen, die der Sozialraum prägt.

Die Zertifizierung für das Familienzentrum wird alle vier Jahre durch das Land NRW überprüft.

2.2 Unsere Gruppen und Räumlichkeiten

Unsere Institution besteht aus vier Gruppen und bezieht sich auf einer ebenerdigen Gesamtfläche von ca. 720 qm. Das Außengelände hat nochmals eine Fläche von ca. 1500qm. Im Eingangsbereich treffen sie auf einen Windfang, in dem sich unser Team mit Fotos vorstellt, außerdem erhalten sie dort aktuelle Informationen und Termine von unserer Einrichtung bzw. externen Veranstaltungen. Danach kommen sie auf einen weitläufigen und hellen Flur, indem sie unsere Wand mit Kooperationspartnern und Wegweiser für unsere Räumlichkeiten finden. Darüber hinaus gibt es in der Elterncafe-Ecke die Möglichkeit sich mit Eltern zu treffen und austauschen. Themenabhängig findet dies auch mit Begleitung von Referenten und /oder pädagogischen Fachkräften statt.

Unsere zwei Ü3 Gruppen, die Zwergen- und Seepferdchengruppe, haben eine Gruppengröße von 25 Kindern im Alter von 3-6 Jahren. Die dritte Ü3 Gruppe, die Schäfchengruppe, nimmt 17 Kinder im Alter von 3-6 Jahren auf, inklusive sechs Inklusionsplätzen.

Die Mäusegruppe, bietet als U3-Gruppe, Platz für 10 Kinder im Alter von 1-3 Jahren.

Die Räume zeichnen sich durch ihre lichtdurchlässige, großzügige und freundliche Gestaltung aus. Alle vier Gruppen haben einen barrierefreien direkten Zugang zum Außengelände. Jede Gruppe verfügt über einen Nebenraum, der je nach Bildungsbereich individuell genutzt wird. Darüber hinaus schließt an jede Gruppe ein Sanitärbereich, ein Materialraum sowie eine eigene Garderobe an. Außerdem hat jede Gruppe ihre eigene Küchenzeile, die auf kinderhöhe angebracht ist. In der integrativen Gruppe gibt es außerdem eine Toilette für beeinträchtigte Kinder. Die Krippengruppe verfügt darüber hinaus über einen eigenen Schlafraum, der ebenfalls an die Gruppe anschließt.

Darüber hinaus verfügt unsere Einrichtung über einen Mehrzweckraum (Forum), der zum Flur hinaus geöffnet werden kann. Dort finden unsere Turnstunden mit den Kindern, interne sowie externe Veranstaltungen und Feste statt. Des Weiteren gibt es zwei Leitungsbüros, in denen die Einrichtungsleitung tätig ist und Gespräche stattfinden.

Zudem verfügt unsere Einrichtung über einen Therapieraum, der von externen Therapeuten genutzt wird oder auch von den pädagogischen Fachkräften für Kleingruppenarbeiten mit den Kindern.

Daneben gibt es noch einen Heizungs- und Hauswirtschaftsraum, einen Besprechungsraum (Treff) sowie eine Küche mit Abstellraum. Außerdem verfügt die Institution über einen Außengeräteraum und einen abgegrenzten Bereich, in denen sich die Mülltonnen befinden. Das Herzstück unserer Einrichtung ist unser weiträumiges Außengelände.

2.3 Das Außengelände

Unser großzügiges Außengelände ist mit unterschiedlichen Bäumen und Naturmaterialien bestückt. Hier können die Kinder aktiv Naturerfahrungen erleben und ihren Bewegungsdrang nachgehen. Darüber hinaus wurden einige Obstbäume gepflanzt, damit die Kinder die jahreszeitlichen Veränderungen in der Natur beobachten und wahrnehmen können. Es gibt einen großen Sandkasten mit Sonnensegel und Schirmen, sowie diverse Spiel und Klettermöglichkeiten. Dazu gehören die Mehrfach- und Nestschaukel, die Hangrutsche sowie ein Klettergerüst mit Hängeleiter, Reckstange, Sprossenwand und Seil. Diese bieten vielfältige Möglichkeiten verschiedene Bewegungsmuster auszuprobieren. Ein Stelzenhaus bietet ebenfalls Gelegenheit zum Klettern und Spielen.

Ein Fuhrpark mit Fahrzeugen in Form von Roller, Taxi, Laufrad und Bobbycar stehen darüber hinaus ebenfalls zur Verfügung. Eine freie Wiese lädt zum Fußball spielen ein oder es werden andere interessenbezogene Angebote durchgeführt. In den wärmeren Jahreszeiten verbringen wir ein Großteil der Zeit im Außengelände, wobei hier auch die Bildungsbereiche nach draußen verlegt werden z.B. wird eine Malecke angeboten, auf der Wiese eine Bilderbuchbetrachtung durchgeführt, mit Wasser experimentiert. ect.

2.4 Unser Team

Unser Team besteht aus multifunktionalen qualifizierten Fachkräften. Das Team setzt sich aus Erziehern, Kinderpflegerinnen, jeweils einer Sozial - und Heilpädagogin in Voll- und Teilzeitbeschäftigungen sowie einer Alltagshelferin und einer Hauswirtschaftskraft zusammen. Darüber hinaus zählen auch Auszubildende zum Team. Hier sind sowohl Studierenden, PiA Auszubildende und /oder Anerkennungspraktikanten zu nennen. Ebenfalls gibt es einen Hausmeister, der bei der Gemeinde Wachtberg angestellt ist und eine externe Reinigungsfirma, die täglich die Räumlichkeiten reinigt. Die Positionen bestehen aus einer Einrichtungsleitung, stellvertretender Leitung, vier Gruppenleitungen und Gruppenfachkräften. Diese bilden sich in regelmäßigen Abständen zu vielfältigen Themen fort. Das Familienzentrum verfügt über eine Kinderschutzfachkraft, Sicherheitsbeauftragten, Hygienebeauftragten, Brandschutzbeauftragten und Ersthelfer.

Durch Kooperationsverträge wird das Team durch unterschiedliche Therapeuten bereichert z.B. Logopäden, Frühförderung, Heilpädagogin, Ergotherapeuten.

Darüber hinaus sind wir im interdisziplinären Austausch mit allen Beteiligten, die in unserem Haus mit den Kindern gemeinsam arbeiten z.B Diagnostikzentrum, Kinderärzte ect. Die Teilnahme an entsprechenden Arbeitskreisen ist dabei ebenfalls wichtig.

2.5 Betreuungszeiten und Aufnahmen

In allen Gruppen besteht eine Betreuungsmöglichkeit von 7.00-16.30 Uhr.

25 Stunden von 7.00 Uhr-12.00 Uhr oder 7.30 Uhr-12.30 Uhr

- 35 Stunden von 7:00 Uhr – 14:00 Uhr oder 7:30 Uhr- 14:30 Uhr
- 45 Stunden von 7:00 Uhr – 16:00 Uhr oder von 7:30 – 16:30 Uhr

Die Zeiten werden in dem Formular Wegerisiko festgehalten.

Die Ferienzeiten werden in Abstimmung mit dem Elternrat, dem Träger und der Einrichtung geplant. Grundsätzlich sind es 27 Schließtage, die den Erziehungsberechtigten in Form einer Jahresübersicht vorliegen. In den Sommerferien gibt es keine komplette Schließung der Einrichtung, die jeweilige Gruppe hat 15 Tage geschlossen, dies ist wie folgt verteilt:

Mäuse und Seepferdchen: die ersten 3 Wochen der NRW Sommerferien

Zwerge und Schäfchen: die zweiten 3 Wochen der NRW Sommerferien

Bei der Aufnahme von Geschwisterkindern verfolgen wir folgenden Ansatz:

Die Platzvergabe für die Kinder wird über den Träger der Einrichtung, die Gemeinde Wachtberg, abgewickelt. Die Aufteilung der Kinder in die einzelnen Gruppen ist Aufgabe unserer Einrichtung.

Bei U-3 Kindern ist die Zuordnung eindeutig, weil es nur eine U3 Gruppe, die Mäusegruppe, gibt. Bei den anderen Gruppen, die alle die Altersstruktur 3 Jahre bis Eintritt Schule betreuen, gibt es verschiedene Möglichkeiten.

Hier gilt es verschiedene Punkte zu berücksichtigen:

- Platzkapazitäten der einzelnen Gruppen
- Gebuchte Betreuungszeiten müssen ausgewogen sein
- Geschwisterkinder werden in unterschiedlichen Gruppen betreut

Die Erziehungsberechtigten haben die Möglichkeit bei der Gruppenzuordnung Wünsche zu äußern. Wie dies realisiert werden kann, hängt von den o.g. Punkten ab.

Aus unserer pädagogischen Sicht ist es von enormer Wichtigkeit, dass jedes Kind die Möglichkeit hat, in seiner eigenen Gruppe seinen Rahmen aufzubauen. Im Kitaalltag bedeutet dies: Bildung von Freundschaften, finden von Spielpartnern, Bindungsaufbau zu den Mitarbeitenden.

Jedes Kind hat ein Recht auf individuelle Entwicklung. Es sollte seine eigenen Erfahrungen machen und selbstständig lernen können. Dies dient der Stärkung der Persönlichkeit. Jedes Kind braucht seinen eigenen Raum und sein eigenes Umfeld, um sich frei entfalten zu können.

Damit gewährleisten wir den Kindern ihre Kinderrechte zu verwirklichen, die u.a. in der UN Kinderrechtskonvention festgehalten sind.

3. Unser pädagogische Arbeit

3.1 Unser Alltag

Um ihrem Kind eine angemessene Frühstückssituation zu bieten, bitten wir, dass die Kinder bis spätestens 9.00 Uhr in der Einrichtung sind. Alle Mahlzeiten wie Frühstück, Mittagessen und Snack werden gemeinsam eingenommen. Beim Mittagessen nehmen die pädagogischen Fachkräfte einen „pädagogischen Happen“ ein, um als Vorbild zu fungieren.

Der Tagesablauf ist geprägt durch immer wiederkehrende Rituale und einer gewissen Struktur, die den Kindern Sicherheit und Orientierung gibt. Hier hat das Kind die Möglichkeit gewisse Zeitabschnitte mit seinen Interessen und Vorlieben zu füllen. Ruhe und Aktivitäten wechseln sich in angemessenen Abständen ab. Dies fördert die Konzentrationsfähigkeit und schafft einen ausgeglichenen Alltag. Freie Spielphasen sorgen dafür, dass die Kinder ihre Aktivitäten selbst auswählen und durchführen können. Dadurch wird, das selbstbestimmte Handeln und das Sammeln von Erfahrungen in verschiedenen sozialen Rollen möglich. Die Entwicklung und der Prozess der Selbstbildungspotentiale verhilft den Kindern zu einem hohen Maß an Selbstständigkeit. Im Alltag erhalten die Kinder vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten z.B. Sing- und Stuhlkreise, Turnen, Freispiel in den verschiedenen Spielbereichen, interessenbezogene/ jahreszeitbezogene Angebote, Projekte und Aktionen zu allen Bildungsbereichen.

Wichtig hierbei ist das bedürfnisorientierte und flexible Handeln der pädagogischen Fachkräfte. In unserem Kita Alltag bedeutet dies, das Kind ernst zu nehmen, wertschätzend zu behandeln und auf seine Interessen einzugehen sind.

Dazu steht die Partizipation im Vordergrund (siehe Punkt 3.4.)

In der gesamten Kindergartenzeit setzt der Prozess des forschenden Lernens ein. Für diese Entwicklung ist es wichtig, dass die Kinder eine sichere Bindung eingehen können und sich in einem geschützten Raum befinden, um die Explorationsfreude der Kinder anzusprechen.

In der gesamten Kita Zeit wird für jedes Kind ein Portfolio geführt, welches mit Erinnerungen mithilfe von Fotos bestückt wird. Das Kind sowie die Erziehungsberechtigten haben jederzeit die Möglichkeit sich das Portfolio anzuschauen, es steht zur freien Verfügung.

Im Kita Alltag werden Beobachtungsverfahren, anhand von Basik und der Entwicklungsschnecke, gemacht, um die Entwicklung der Kinder detailliert einzuschätzen. Dazu werden regelmäßige Gespräche mit den Erziehungsberechtigten geführt. Zusammenfassend gesagt, ist unsere pädagogische Arbeit auf das ganzheitliche Lernen gestützt, in dem die Kinder die Welt mit allen Sinnen erforschen, kennenlernen und entdecken können.

3.2 Der ganzheitliche Ansatz

In unserer pädagogischen Arbeit liegt der bedeutsame Schwerpunkt auf dem ganzheitlichen Lernen.

Wir lernen immer ganzheitlich mit allen Sinnen. Lernen ist die Vernetzung von Kopf, Hand, Herz und Humor. Somit bilden Denken, Lernen und Fühlen eine Einheit.

Dies geschieht in einer anregenden Umgebung, in der die Kinder angstfrei mit allen Sinnen Erfahrungen sammeln, die Welt erforschen, kennenlernen und entdecken können. Wir ermöglichen den Kindern viele Lernerfahrungen in einer liebevollen und anregenden Atmosphäre.

Das Kind lernt zweckfrei, spielerisch und mit Freude, im ständigen Dialog mit seiner Umwelt. Wir geben ihm den Raum, die Zeit und die Möglichkeit, seinen Bedürfnissen entsprechend zu agieren. Denn nur durch ständige Wiederholung und Selbsttätigkeit wird Lernen zu einem nachhaltigen Prozess.

Im Kitaalltag werden Anregungen und Impulse gegeben, die dieses ganzheitliche Lernen anregt. Ein weiterer Aspekt ist das Einbringen von eigenen Ideen und Wünsche der Kinder die dann im entsprechenden Rahmen umgesetzt werden können.. Dies geschieht im Zusammenhang mit der Partizipation.

Um den Kindern ganzheitliche Lernerfahrungen bieten zu können, ist ein ständiger Austausch zwischen Eltern und den pädagogischen Fachkräften unabdingbar.

3.3 Der Raum als dritter Erzieher

Wir möchten für die uns anvertrauten Kindern Räume schaffen, in denen sie sich wohlfühlen, die sie prägen und mitgestalten. Neben den Kindern und den pädagogischen Fachkräften wirkt der Raum als weiterer Erzieher aktiv an Bildungs-, Lern- und Entwicklungsprozessen mit.

Gerade für Kinder unter drei Jahren ist ein verlässlicher Begleiter, der Geborgenheit schenkt und Entwicklung ermöglicht.

3.4 Partizipation

Im Rahmen der Partizipation haben die Kinder ein gewisses Maß an Eigenentscheidung. Hierbei ist es die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte sowohl das einzelne Kind, als auch die Gesamt- bzw. Kleingruppe zu sehen und einzubinden. Die Angebote stellen eine Kombination aus den Bedürfnissen und individuellen Voraussetzungen des Kindes und den Anforderungen aus dem Bildungsauftrag dar. In die Vermittlung von Fertigkeiten und Wissen fließt die gesamte Lebenswelt der Kinder mit ein. Die kulturelle Vielfalt ist dabei genauso einzubinden, wie auch Familienstrukturen und individuelle Voraussetzungen. Im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit lernen die Kinder Probleme selbständig zu lösen und einen gemeinsamen Lösungsansatz zu entwickeln. Darüber hinaus übernehmen die Kinder Verantwortung für ihr Handeln, was wiederum das Selbstbewusstsein stärkt. Den Kindern wird vermittelt, dass sie den Alltag mitentscheiden dürfen und ihre Ideen aufgegriffen werden.

Im Tagesablauf sieht dies folgendermaßen aus:

Die Kinder entscheiden eigenständig wo, was und mit wem sie spielen möchten.

Außerdem übernehmen sie eigenverantwortlich kleine hauswirtschaftliche Tätigkeiten z.B. Tisch decken, Geschirr wegbringen.

Diese Eigenständigkeiten werden ebenfalls in Angeboten/Projekten übertragen z.B. eigene Lied- und Spielewünsche im Stuhlkreis, Gerätewunsch beim Turnen und Bastelideen werden von den Kindern geäußert. Diese Vorschläge werden dann, wenn möglich, realisiert.

Zur Erarbeitung von Projekten findet auch von Seiten der Kinder eine Ideensammlung statt. Diese wird dann, unter Berücksichtigung unseres pädagogischen Ansatzes und der Bildungsbereiche mit aufgenommen.

Entsprechend der Entwicklungen der Kinder werden die Befragungen gestaltet. Durch diese Teilhabe der Kinder werden deren Wünsche und Ideen respektiert.

Der Gedanke der Partizipation und ein stellenweises Umdenken sowohl auf Seiten der Erziehungsberechtigten und Kinder, als auch des Teams begleitet einen solchen Prozess kontinuierlich.

Grundlage ist ein von Akzeptanz und Wertschätzung geprägtes Miteinander.

Kinder lernen Schritt für Schritt ihre Wünsche und Beschwerden zu äußern. Je nach individuellen Voraussetzungen erhalten sie die notwendige Unterstützung.

Wichtig ist, die Botschaften der Kinder wahrzunehmen. Ihre Entscheidungen zu respektieren und sofern keine Gefahren davon ausgehen, mit Blick auf das Wohl des Kindes, diese auch zuzulassen.

Gewisse Rahmenbedingungen beeinflussen darüber hinaus ebenfalls den Alltag, z.B: feste Zeiten für gemeinsame Mahlzeiten.

Auch die Einbeziehung der Erziehungsberechtigten spielt eine wesentliche Rolle. Die Erziehungsberechtigten gestalten den Alltag bei Festen, Ausflügen und ggf. bei Angeboten für die Kinder aktiv mit.

Eine transparente Arbeit wird durch Padlet Eintragungen und persönliche Gespräche praktiziert.

Darüber hinaus geben regelmäßige Abfragen Auskunft über die Ideen und Wünsche der Eltern.

In diesem Zusammenhang müssen die Beteiligten im Austausch sein. Mit der Frage, wo wir die Partizipation wünschen, wo sie noch zu erweitern sein kann und wo ihre Grenzen liegen, beschäftigen wir uns fortlaufend.

3.5 Das Kind steht im Mittelpunkt

Im Rahmen des ganzheitlichen Ansatzes betrachten wir das Kind als Einheit in seiner komplexen Entwicklung. Unabhängig von Alter, Herkunft, Geschlecht, eigenen Fähigkeiten hat jedes Kind seine freien Entfaltungsmöglichkeiten. Jedes Kind wird in seiner Individualität gestärkt, auch mit dem Blick auf die Fähigkeit, sich in die Gruppe zu etablieren und zu behaupten.

Die pädagogische Arbeit orientiert sich dabei an den Interessen, Bedürfnissen und der Lebenssituation der Kinder.

Jedes Kind erhält die Möglichkeit der Entwicklung und wird darin, je nach Bedarf, unterstützt.

3.6 Beschwerdemanagement

Durch das Beschwerdemanagement lernen die Kinder ihre Meinung zu vertreten und zu äußern. Ausgangspunkt hierfür ist eine sichere und wohlfühlende Atmosphäre, in der den Kindern mit Empathie und Wertschätzung begegnet wird. Dabei ist die Beschwerde als

Botschaft und Beziehungsangebot einzustufen und nicht als Störung. Die Einbindung und Mitarbeit der Eltern ist dabei ebenfalls sehr wichtig.

Durch die Möglichkeit der Beschwerde geben sie uns Anregungen und formulieren Wünsche, mit denen wir uns auseinandersetzen. Dabei handelt es sich um ein positives Einbringen und aktives Mitgestalten unserer Arbeit. Das Beschwerdemanagement ist dabei nicht als negatives Einmischen, sondern als aktive Mitgestaltung einzustufen, z.B. Kinderkonferenz, Beschwerdebriefkasten.

3.7 Inklusion

Durch Struktur, Rituale und Grenzsetzung wird das Kind befähigt, sich zu einem mündigen, eigenständig handelnden Menschen zu entwickeln. So ist es in der Lage, sein Leben selbstständig zu planen und zu gestalten. Darüber hinaus gilt es geeignete Maßnahmen zum Schutz vor Gewalt für Menschen mit Behinderungen und von Behinderung bedrohte Menschen zu schaffen, damit deren Entwicklung gewährleistet ist.

Der Träger der Kindertagesstätten, die Gemeinde Wachtberg, arbeitet eng mit den Kinderschutzfachkräften der örtlichen Jugendämter bzw. Erziehungsberatungsstelle zusammen, die zu Fragestellungen im Rahmen des §8a SGB VIII von den Leitungen der Kindertagesstätte hinzugezogen werden können und beratend tätig werden.

Zudem verfügt der Träger über eine eigene Kinderschutzfachkraft, die bei Fragestellungen des Kinderschutzes die Teams beratend unterstützen kann.

Nach §45 SGB VIII haben wir unser einrichtungsbezogenes Schutzkonzept ausgerichtet. In diesem Kontext fühlen wir uns dem Schutz vor Gewalt für Kinder mit (drohender) Behinderung unter Berücksichtigung der individuellen Risiken gemäß § 37a SGB IX verpflichtet. In der Risikoanalyse werden die Belange der betroffenen Kinder explizit betrachtet.

Darüber hinaus wurde ein Rahmenkonzept erstellt, in dem die Schritte und Abläufe zur Beantragung der Basisleistung und ggf. weiterer Unterstützung, aufgeführt sind.

In allen Bildungsbereichen soll die Teilhabe gesichert sein und der Fokus liegt dabei beim Wohl des Kindes.

4. Die 10 Bildungsbereiche

Der Bildungsauftrag der Tageseinrichtung für Kinder ist im Kinderbildungsgesetz (KiBiz) verankert.

In unserer pädagogischen Arbeit gibt es 10 Bildungsbereiche, die im Folgenden dargestellt werden:

1. Bewegung

In unserer pädagogischen Arbeit ist die Bewegungserziehung bedeutsam.

Bewegung ist ein grundlegendes Bedürfnis des Menschen.

Schon das Spiel des Kindes ist mit Bewegung verknüpft. Sie lernen schon hier, die Welt mit allen Sinnen zu begreifen.

Die Kinder wollen Herausforderungen bewältigen und Selbstvertrauen in eigene Fähigkeiten erlangen.

Das Erleben des eigenen Körpers wird gefördert, sowie die Kooperation in Zusammenarbeit mit anderen wird gestärkt.

Eine attraktive, abwechslungsreiche Umgebung im Alltag ermöglicht es, den Bewegungsbedürfnissen nachzukommen. Bsp.: wöchentliche Turnstunde, Bewegungsspiele, Bewegung im Garten ,Spaziergänge.



2. Körper, Gesundheit und Ernährung

Ernährung ist für die Grunderhaltung des eigenen Körpers elementar.

Daher legen wir darauf Wert, dass wir die Kinder an ein gesundheitsbewusstes Verhalten heranführen. Bsp.: gesundes gemeinsames Frühstück

Dies sorgt für ein körperliches und seelisches Wohlbefinden.

Das Vermitteln von Grundregeln zur Hygiene wie z.B. Händewaschen gehört auch dazu.



3. Sprache/Kommunikation

Die Funktion von Sprache ist das Mitteilungsbedürfnis eines Menschen.

Wie ein Kind Sprache aufbaut und entwickelt, ist von mehreren Faktoren abhängig.

Es hängt davon ab, in welchem Umfeld das Kind aufwächst, welche Beziehungen bestehen zu Bezugspersonen und vor allem ist die Wahrnehmung über sich selbst entscheidend.

Sprache/ Kommunikation wird bei uns auf verschiedenen Ebenen gelebt. Einmal die verbale



Kommunikation und zum anderen die nonverbale Kommunikation z.B. Hilfsmittel mit Gebärden. Auch Gestik und Mimik sind zu beachten. Bsp.: Fingerspiele, Bilderbuchbetrachtungen, Erzählkreise,



4. Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

In Kontakt zu unseren Mitmenschen entstehen soziale Beziehungen.

Interkulturelle Bildung meint einen wertschätzenden und offenen Umgang gegenüber anderen Kulturen zu pflegen.

Jede Kultur hat einen anderen Lebensstil, andere Traditionen oder Wertvorstellungen, dies gilt es zu akzeptieren und respektieren. Bsp.: bei Festen und Feiern, Essenskultur

5. Musisch-ästhetische Bildung

Dies ist die sinnliche Wahrnehmung, Kreativität und Fantasie eines jeden Menschen.

Die Sinne vermitteln nicht nur Informationen, sondern auch Empfindungen zu einem bestimmten Thema wie Freude oder Traurigkeit.

Kinder entwickeln sich, indem sie sich aktiv mit der Umwelt auseinandersetzen.

Das Zusammenspiel aus sinnlicher Wahrnehmung und Eigenwahrnehmung hilft uns, ein Bild von der Welt zu kreieren. Bsp.: Kreativangebote, sensorische Angebote



6. Religion und Ethik

In der täglichen Arbeit zeigen die Kinder Interesse an der Vielfalt von Festen, Traditionen und anderen Kulturen. Sie stellen Fragen und sind fasziniert von allem Lebendigen.

Die Welt als ein "Ganzes" zu erschließen und für die Kinder erfahrbar zu machen, ist das Ziel unserer Arbeit. Bsp.: unterschiedliche Kulturen kennenlernen und besprechen

7. Mathematik

Die mathematische Bildung inkludiert das Forschen, Entdecken und Experimentieren.

Kinder sollen ein mathematisches Grundverständnis entwickeln können, u.a. über Raum-Lage-Beziehungen.

Sie sollen geometrische Figuren einordnen sowie sich mit Zahlen und Mengen beschäftigen.

Außerdem lernen sie Zusammenhänge zu erschließen, Sachverhalte zu lösen und

Herausforderungen nachzugehen. Bsp.: Lineal ,Zahlen , Würfelspiele



8. Naturwissenschaft

Hier geht es um die Begegnungen in der Natur.

An der frischen Luft oder in Alltagssituationen, wie in pädagogischen Aktivitäten, befassen wir uns mit Experimenten, mit Fragestellungen und mit Lösungsmöglichkeiten.

Durch die Auseinandersetzung mit der Natur lernen die Kinder, Elemente einzuordnen und entwickeln im Umgang mit neuem Material, Strategien und Methoden, wodurch ihr Selbstbewusstsein gesteigert wird. Bsp..Experimente,Naturerlebnisse (saen)



9. Ökologische Bildung

Hierbei geht es um das Befassen mit den Wechselbeziehungen von den Lebewesen und der Umwelt.

Es geht um die bewusste Aufklärung für Kinder, die Schönheit der Natur und Umwelt zu wahren und zu schützen. Kinder reagieren auf das Thema oft sensibel.

Wir müssen als Vorbilder vorangehen, einen achtsamen Umgang mit den Ressourcen pflegen und uns verantwortungsvoll verhalten. Bsp.: Wasserverbrauch, Mülltrennung

10. Medien

Die Mediennutzung bedeutet nicht nur Konsum, sondern Interaktion, Partizipation und Eigenaktivität.

Kinder nutzen unterschiedliche Medien wie Fernseher, Musik oder Printmedien, darunter sehr beliebt Bücher zu verschiedensten Themen.

Medien vermitteln Selbstsicherheit und stärken das Selbstwertgefühl. Sie sind somit wesentlicher Bestandteil in unserer alltäglichen Kommunikation. Bsp.: Laptop, Tonie Box

Quelle: <https://www.erzieherwissen.de/bildungsbereiche/>



Im Rahmen des ganzheitlichen pädagogischen Ansatzes lassen wir alle Bildungsbereiche im Alltag mit einfließen.

Dabei werden die Kinder in allen Bereichen begleitet, gefördert und gefordert und reifen in ihrer Persönlichkeit.

Soziale Rahmenbedingungen und alle an diesem Prozess beteiligten Personen übernehmen dabei Verantwortung.

Die praktische Ausgestaltung der Bildungsbereiche ist so zu sehen, dass alle Kinder freien Zugang haben und die Möglichkeit bekommen, damit und darin zu arbeiten.

Hierbei gilt es, sowohl die Alters- und Entwicklungsstufen des Kindes und die personellen Ressourcen und Möglichkeiten zu berücksichtigen.

Die Bedürfnisse der Kinder sind aufgrund des Alters und Entwicklungsstandes sehr unterschiedlich. Wir beobachten die Kinder, erkennen die Bedürfnisse und berücksichtigen diese, um den Alltag zu gestalten. Aufgrund dieser Beobachtungen können wir feststellen, welche Interessen, Förderbedarfe und Bedürfnisse sie haben und unterschiedliche Spielmaterialien anbieten. Die Kinder dürfen mitentscheiden, welches Spielmaterial sie sich wünschen oder wie sie eine Spielecke gestalten wollen.

Rückzugsmöglichkeiten und eine Kuschecke bieten wir ebenfalls allen Kindern an.

Spielmaterialien, die alle Kinder nutzen können, sind in den Regalen der Gruppenräume jederzeit frei zugänglich. Für die jüngeren Kinder gibt es zudem verschiedene entwicklungsentsprechende Spielmaterialien und im Außengelände finden die Kinder ebenfalls vielfältige motorische Angebote, die den unterschiedlichen Entwicklungsständen und Alter entsprechen.

Der Grundsatz gilt:

*Alle sind gleichberechtigt und
haben ein uneingeschränktes Recht auf Bildung.*

5. Die kindliche Sexualität und ihre Entwicklung

„Kinder sind keine kleinen Erwachsenen“ (S. 10, Jörg Maywald, kindl. Sexualität, 2019)

Kinder sind Schutzbefohlene, die einen besonderen Schon- und Schutzraum benötigen. Sie haben in ihren Altersstrukturen und in ihrem individuellen Entwicklungsstand unterschiedliche Interessen im Bereich der kindlichen Sexualität. Hierbei obliegt es den Erziehungsberechtigten diese Interessen kindgemäß aufzugreifen und ihnen Unterstützung und Förderung zu ermöglichen. Die Einrichtung hat dabei die Aufgabe sensibel und ergänzend auf die Entwicklung der Kinder einzugehen.

Die Entwicklung der kindlichen Sexualität ist ein bedeutsamer Teil der Persönlichkeitsbildung und der Wahrnehmung des eigenen Körpers. Dabei findet die Entwicklung bereits im frühesten Kindesalter statt.

Unsere Aufgabe besteht darin, die Befindlichkeiten der Kinder wahrzunehmen, ihre aktuellen Themen aufzugreifen und sie dabei zu unterstützen. Dies gelingt durch individuelle und interessenbezogene Angebote wie Bilderbuchbetrachtungen und „Doktorspiele“. Dabei sind klare Strukturen und Regeln von Bedeutung.

Hier einige Beispiele:

- Es werden keine Gegenstände in Körperöffnungen gesteckt
- Die Altersstruktur sowie der individuelle Entwicklungsstand sind zu beachten
- Alle Tätigkeiten basieren auf Freiwilligkeit aller Beteiligten
- Das Kind hat das recht „Nein“ zu sagen

Es muss sichergestellt werden, dass Grenzen der beteiligten Personen nicht überschritten werden und keine Übergriffe stattfinden. Das körperliche und psychische Wohlbefinden des jeweiligen Kindes steht an erster Stelle. Dies sind Voraussetzungen für eine gesunde, geistige und seelische Entwicklung und Entfaltung.

Des Weiteren werden alle Aktionen der Kinder von einer pädagogischen Fachkraft beobachtet und begleitet.

Bei offenen Fragen haben, sowohl die Erziehungsberechtigten, als auch die pädagogischen Fachkräfte jederzeit die Möglichkeit weitere Fachkräfte hinzu zu ziehen, wie z.B. die Einbeziehung von fachlich kompetenten Kooperationspartnern, Beispiele sind die Familienberatungsstelle, der Kinderschutzbund.

Darüber hinaus findet ein Austausch zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Erziehungsberechtigten statt. Das Angebot einer Elternveranstaltung zum Thema kindliche Sexualität kann auch stattfinden.

In diesem behüteten Rahmen kann ebenfalls das Thema der Sauberkeitserziehung begleitet werden. Hierbei sind wir, wie bei allen anderen Bereichen, familienergänzend und unterstützend tätig. In diesen intimen Situationen gehen wir überaus sensibel und wertschätzend auf die Kinder ein. Wie auch beim Wickeln, entscheidet das Kind selbst mit welcher pädagogischen Fachkraft es auf Toilette gehen möchte.

Abschließend wird darauf aufmerksam gemacht, dass die kindliche sexuelle Entwicklung der Verantwortung der Erziehungsberechtigten obliegt und die Einrichtung als ergänzende Institution mitwirkt.

(siehe institutionelles Kinderschutz- Konzept)

6. Feste und Veranstaltungen

Eingebettet in den Kindergartenalltag bieten sich vielfältige Möglichkeiten Feste und Veranstaltungen anzubieten.

Damit alle notwendigen Informationen die Eltern erreichen, werden regelmäßig Elternabende für die Erziehungsberechtigten der Kindergartenkinder und Abende mit besonderem thematischen Schwerpunkt angeboten.

Das Angebot der Feste reicht von jahreszeitmäßigen Anlässen über themenbezogene Veranstaltungen bis hin zum Tag der Offenen Tür.

Dabei gibt es Feste, die nur, für die, von uns betreuten Familien ausgerichtet werden und darüber hinaus selbstverständlich solche, für die Öffentlichkeit. Hierbei sind dann auch die Kooperationspartner aktiv, die ihre Angebote oder Projekte vorstellen. Ansonsten können über das Familienzentrum direkt oder unsere Homepage Informationen über die aktuellen Kurse und Veranstaltungen eingeholt werden (www.fzwachtberg.de)

Des Weiteren bieten wir im Verlauf des Jahres verschiedene Feste und Feiern an, bei den die Kinder und Erziehungsberechtigten die Möglichkeit zur Mitgestaltung haben.

7. Das Netzwerk und die Kooperationspartner

Das Netzwerk

Im Folgenden werden unsere Kontakte mit deren Aufgabenbereiche dargestellt:

- **Landesjugendamt, Jugendamt des Rhein-Sieg - Kreises, Träger der Einrichtung, Fachberatung unterstützt bei...**
 - ... der Umsetzung des Kinderbildungsgesetzes
 - ... bei der Belegung von freien Kindergartenplätzen
 - ... bei der Prüfung des bedarfsgerechten Angebotes für die Kinder (räumlich) / Erteilung der Betriebserlaubnis
 - ... der Unterbringung von Kindern mit Beeinträchtigungen und die damit verbundenen bürokratischen Abläufe
 - ... dem Einsatz von speziellen Fachkräften / Therapeuten
- **Gesundheitsamt, Frühförderstellen und andere Institutionen zur Diagnostik, Therapie u.ä.**

- Zahnärztliche Untersuchungen
- Meldepflichtige Krankheiten
- Beratung und Unterstützung im Bedarfsfall
- **Andere Tageseinrichtungen für Kinder und Schulen**
 - Vernetzung und Verbreitung von Angeboten
 - Übergang Kindergarten /Schule
 - Leiterinnentreffen der Kindertagesstätten
- **Fachschule für Sozialpädagogik, Berufsfachschulen und andere weiterführende Schulen**
 - Praktikanten im Block- oder Berufspraktikum

Durchgehend entwickeln wir Ideen und erhalten neue Impulse von unseren Partnern, die wir gemeinsam besprechen und umsetzen. Institutionsübergreifende Arbeit ist für uns ein ständiger Prozess.

Die Kooperationspartner

Mit folgenden Anbietern haben wir zwecks Angebotsstruktur einen Kooperationsvertrag geschlossen:

- Erziehungs- und Familienberatungsstelle Rheinbach
- Kreisjugendamt, Jugendhilfezentrum für Alfter, Swisttal und Wachtberg,
- Deutscher Kinderschutzbund, Ortsverband St. Augustin,
- Diakonie, evgl. Beratungsstelle für Schwangerschaft
- Paritätische Selbsthilfekontaktstelle
- Praxis für Physiotherapie
- Yoga
- Ergotherapie-Praxis
- Büchereiverbund der Gemeinde Wachtberg

- Gleichstellungsstelle der Gemeinde Wachtberg
- Kindergarten und Grundschule
- VHS-Zweckverband Meckenheim-Rheinbach-Swisttal-Wachtberg
- Logopädie –Praxis

(Näheres unter www.fzwachtberg.de)

8. Förderverein

Seit 2009 existiert ein Förderverein für unser Familienzentrum.

In Absprache mit der Einrichtung plant, organisiert und betreut dieser Verein verschiedene Projekte. Dies können bestimmte Angebote für die Kinder sein, z.B. Bestellung des Eiswagens, Ausflüge.

Darüber hinaus unterstützt der Verein Anschaffungen, die mit den „normalen“ Haushaltsmitteln nicht zu bestreiten wären.

Ein Beispiel ist ein Riesen-Sonnenschirm, der den Sandkasten beschattet. Darüber hinaus wurde ein Gartenhaus erbaut und der Fuhrpark der Fahrzeuge erweitert. Theateraufführungen, Zaubervorstellungen und Vorschulausflüge wurden finanziert.

Im Jahre 2026 konnte durch den Verein noch ein zweiter Sonnenschirm angeschafft werden. Ausserdem wurde die Matschanlage vervollständigt. Eine eigene Pumpe versorgt die Matschtische mit Wasser.

Bei Festen in der Einrichtung werden die Mitglieder ebenfalls aktiv.

9. Öffentlichkeitsarbeit

Um eine professionelle Arbeit durchzuführen ist die Öffentlichkeitsarbeit von Bedeutung.

Unsere pädagogische Arbeit soll sowohl Eltern als auch anderen Interessierten transparent gemacht werden.

Aus diesem Grunde praktizieren wir folgende Publikationen:

- Aushänge an Infowand
- Plakate und Handzettel in den umliegenden Dörfern und der Umgebung
- Pressemitteilungen sowohl als Vorankündigung als auch Nachlese zu den jeweiligen Veranstaltungen
- Veröffentlichungen im Internet

10. Qualitätssicherung

Die Qualität unserer Arbeit lässt sich anhand verschiedener Qualitätsmerkmale festhalten und wird für alle Beteiligten transparenter.

Für die pädagogische Bildungsarbeit ist, ein gewisser Maßstab und ein Basisstandard in die Praxis umzusetzen.

Erste Leitlinie ist unsere Konzeption.

Hierbei gilt unser pädagogischer Schwerpunkt des ganzheitlichen Lernens als Maßstab.

Die 10 Bildungsbereiche, die in der pädagogischen Arbeit mit Inhalten zu füllen sind, konkretisieren dabei die Ideen und Angebote.

Um für alle Beteiligten die Prozesse transparenter werden zu lassen, wurden zu Themen wie z.B. Früh-/Spätdienst, Regeln im Außengelände und Küchenbereich

Prozessbeschreibungen, Formulare oder Dokumente erstellt. Hierbei werden in einzelnen Teilschritten die Gesamtzusammenhänge erläutert.

Damit ist eine gewisse Standardisierung geschaffen, die einen reibungslosen Ablauf gewährleistet.

Diese Verschriftlichungen sollen im Laufe der nächsten Zeit ausgebaut werden, damit auch z.B. die Prozesse Freispiel, Bau- und Konstruktionsbereich, Kreativangebote transparent gemacht werden.

Bei allen Prozessen steht die Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft im Vordergrund.

Darüber hinaus steht das Wohl des Kindes immer im Vordergrund.

Im Rahmen der Bildungsdokumentationen wird die Entwicklung und die Förderung des Kindes dokumentiert. Im Austausch mit den Eltern dient dies zur Grundlage für die Gespräche

Eine jährliche Überprüfung und ggf. Abänderung der Konzeption und der Vereinbarungen im Rahmen von QM gewährleistet die notwendige Qualität und die Schaffung der Transparenz unserer Arbeit.

Dies gilt sowohl dem Träger der Einrichtung, den Eltern als auch den Mitarbeitern gegenüber.

11. Datenschutz

Auf der Grundlage der Datenschutzverordnung findet bei allen Erziehungsberechtigten eine Abfrage statt, wie sie den Umgang wünschen. In der Praxis bedeutet dies, dass Listen existieren, aus denen klar hervorgeht, wie der Umgang z.B. mit dem Foto vom Kind, geregelt ist. Die anderen Daten, sowohl bei der Buchführung als auch der Aktenführung, werden entsprechend verwaltet.

12. Buch- und Aktenführung

Aktenführung

Im laufenden Betrieb werden die in der aufsichtsrechtlichen Grundlage mit Stand von Februar 2024 benannten Akten vollständig, nachvollziehbar und wahrheitsgetreu geführt und vorgehalten.

Buchführung

Im laufenden Betrieb werden die in der aufsichtsrechtlichen Grundlage mit Stand von Februar 2024 benannten Unterlagen vorgehalten. Die Buchführung erfolgt richtig, klar und vollständig vorgehalten. Das Belegprinzip wird beachtet

13. Nachwort

Diese Ausgabe der Konzeption soll Rahmenbedingungen schaffen, unter denen pädagogische Arbeit in unserem Familienzentrum praktiziert wird.

Die für uns wichtigsten Aspekte der pädagogischen Arbeit haben wir niedergeschrieben.

Eine Konzeption soll den Bedarf der Eltern und die pädagogische Arbeit erläutern.

Diese Merkmale unterliegen einem ständigen Wandel, d.h. auch unsere Konzeption bedarf einer regelmäßigen Aktualisierung.

In diesen Prozess sind sowohl das gesamte Team als auch der Träger involviert.

Die Beteiligung der Eltern ist grundsätzlich möglich.

Wir hoffen Ihnen mit dieser Konzeption einen ersten Eindruck unseres Familienzentrums vermittelt zu haben.

Bei Fragen oder bezügl. eines Besuchstermins stehen wir ihnen gerne zur Verfügung

.

Zum Abschluss ein Zitat

*Wenn man genügend spielt solange man klein ist-
dann trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später sein ganzes Leben lang
schöpfen kann.*

*Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme,
geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt,
wenn das Leben schwer wird.*